

Nikolaus von **Kues**

**VOM FRIEDEN ZWISCHEN DEN RELIGIONEN**  
**Lateinisch – deutsch**

Herausgegeben und übersetzt von Klaus Berger und Christiane Nord  
Insel Verlag, Frankfurt am Main und Leipzig 2002, 150 Seiten

Interreligiöser Dialog erscheint als erfreuliche Errungenschaft des 20. Jahrhunderts. In den Jahrhunderten davor fand er nicht statt. Doch NIKOLAUS von KUES (1401-1464), Kardinal der Katholischen Kirche, führte einen solchen, und zwar in einer fiktiven Vision einer Versammlung im Himmel, bei welcher Vertreter verschiedener Religionen – Petrus, das Wort Gottes und von einem Griechen u.a. über einen Araber, Perser, Skythen zu einem Inder - Unterschiede und mögliche Gemeinsamkeiten erörtern. "Mit dem Tartaren fügt der Cusaner eine Figur ein, die alle übrigen Religionen einschließlich des Christentums radikal von außen her betrachtet." (Fn. 80, 125)

"Seine Adressaten sind Christen, die durch den militärischen Sieg des Islam vor Byzanz in eine Mischung aus Angst, Wut und Depression gestürzt worden sind." (Einführung, 11)

"Modern' ist der Cusaner in dieser Schrift dadurch, dass er überhaupt den Dialog zwischen den Religionen fordert und sich vorstellen kann .... Auch die Methode des Cusaners ist nicht grundsätzlich überholt ..." (Einführung 19f.). Er leistet ein Stück vergleichender Religionsphänomenologie (Fn. 89, 139). "Die auffallendste Beschränkung dieser Schrift liegt in dem fast völligen Fehlen der Bezüge zur Bibel." (Einführung, 12)

"... es geht um die friedensstiftende Wirkung überlegener Intelligenz, bei Cusanus 'Philosophie' genannt" (Einführung 16). Die Herausgeber verweisen auf den Platonismus des CUSANERS: "Wer die sinnliche Vielfalt hinter sich lassen kann, der gelangt zu Abstraktionen, die eine geistige Gemeinsamkeit ermöglichen." (Einführung, 18) Der CUSANER selber zitiert AVICENNA (123).

"Dass es nur eine Wahrheit geben kann, ist die Grundvoraussetzung des Cusaners in dieser Schrift. Für ihn ist das selbstverständlich." (Fn. 14,43) "Aber diese Wahrheit ist weder definierbar, noch ist sie mit den Dogmen der katholischen Kirche identisch. Sie ist nur zu schauen, und zwar in der Vernunfteseinsicht." (Einführung, 17) Auch die Ethik ist mit der Vernunft gegeben (Fn. 87, 135).

"Den verschiedenen Religionsgemeinschaften hast du zu verschiedenen Zeiten unterschiedliche Propheten und Lehrer geschickt." (33)

Die Conclusio lautet: "Nachdem man diese Themen unter den Weisen der verschiedenen Religionen erörtert hatte, ... zahlreiche Bücher von Autoren ... in jeder Sprache ... Man prüfte sie und fand heraus, dass nach Auskunft aller vorliegenden Heiligen Schriften die Unterschiede eher in den Riten und Gebräuchen als in der Verehrung des einen Gottes lagen, ..." (149). "Also muss wohl der Frieden im Glauben und im Gesetz der Liebe genügen, zu dem dann die Toleranz gegenüber den Bräuchen hinzukommt." (137)

"Dass es 'eine Religion in verschiedenen Formen' gebe, ist die Übertragung des Grundansatzes der Concordantia catholica (1433) auf das Verhältnis zwischen den Religionen." (Fn. 9, 37) Es "... können die Unterschiede in den Riten die Einigung nicht wirklich verhindern ... Die Zeichen sind wandelbar, aber nicht das Bezeichnete." (127) "Wenn du dich in deiner Güte zeigst, ... dann werden alle erkennen, dass es trotz der verschiedenen Formen des Gottesdienstes nur eine einzige Religion gibt." (37)

Schwierigkeiten ergeben sich in diesem Dialog zum Beispiel hinsichtlich der Natur Christi, der Auferstehung, Eucharistie usw.

Die Übersetzung bietet zum besseren Verständnis des theologischen Gehaltes zusätzliches Grundwissen für moderne Leser (23) und wertvolle Erläuterungen in den Fußnoten. Eine umfangreiche Einführung schafft Voraussetzungen für eine gewinnbringende Lektüre des ansprechend gestalteten Bändchens.

E. Buchinger